Feld, hof, Garten und Wald.

Landwirtschaft. Die bereits im Mai einsehende Trockenheit hielt während des ganzen Sommers an, die Regenmenge vom 1. Oktober 33

Dis 30. September 34 betrug 328 mm.

Am meisten die Weiden unter der Dürre zu leiden, bereits im Juni mußten die Mischkühe in den Stall genommen werden; noch vorbandenes Silosutter half zwar über die ärgste Zeit hinweg, doch mußten beträchtliche Mengen Arastsutter gefüttert werden, um die Tiere einigermaßen auf der höhe zu erhalten. Wiesen, Klee und Luzerne brachten nur geringen Ertrag.

Getreide auf den besseren Böden war gut, auf flachgründigem und steinigem Boden dagegen gering. Erbsen, Bohnen und sonstige Hülsenfrüchte versagten ganz.

Kartoffeln und Rüben gaben noch eine Mittelernte.

Die Bestellung von Wintergerste und Roggen war infolge der Trocken= heit schwierig, der Aufgang der Saaten lückig. Ergiebiger Regen zu Anfang Oktober und die nachsolgende Wärme haben Abhilse geschaffen, die Felder zeigen jett einen üppigen Stand.

Im Kuhstall mußte eine Anzahl Tiere wegen Krankheit (Tuberkulose, Fremdkörper und Unfruchtbarkeit) abgestoßen werden. Unter den anderen Diehbeständen waren keine besonderen Versuste zu beklagen. Dodt.

Gewächshäuser und Anlagen im Sommerhalbjahr 1934. Es ist wohl überstüllig an dieser Stelle besonders auf den Witterungscharakter des vergangenen Sommers einzugehen. Bereits in meinem Bericht der letzten Nummer des "Austurpionier" berichtete ich von einem abnormen Frühjahr. Auch der darauf solgende Sommer ist nicht anders zu bezeichnen. Trockener als 1911 bezeugen die Leute, die das trockene Jahr von damals noch gut in Erinnerung hatten. Der Werrapegel sag monatelang bis 20 cm noch gut in Erinnerung hatten. Der Wertapegei iag niontatelatig bis 20 Ein tiefer wie im Jahre 1911, und da wir ja den Wetterdienst so nebenbei mit machen, kann ich einige Zahsen nennen. Wir hatten in Witsenhausen im Monat Mai 33,5 mm Regen (dabei Mitte des Monats noch Bodensröste), im Juni 20,2 mm, im Jusi 40,0 mm, im August 28,2 mm und im September 25,9 mm. Den wärmsten Tag hatten wir am 13. Jusi mit 31,8 °C. im Schatten. Diese Zahsen reden sür sich ten erstenten von des Gärtnerei und Landwirtschaft bedeutet, brauche ich nicht zu erläutern, zumal man mit dem Wasser aus der Wigenhäuser Wasserleitung äußerst sparsam umgehen mußte.

Unseren tropischen Nutz und Zierpflanzen hat dieses warme und sonnige Wetter lebr gut gefallen. Wir können uns über nichts beklagen. Verschiedene Pstanzen, wie Kasse, Baumwolle, Reis, Erdnuß, Paprika usw., haben reichlich Früchte angesetzt, die zum Teil gut ausgereist sind, besser noch ausreisen werden. Mit einer Bananenstaude, die Früchte angesetzt batte, haben wir Pech gehabt, sie ist frühzeitig unten abgefault. Erdnuß, Eier-frucht und Baprika waren in einem Frühbeet im Freien ausgepflanzt. Auch gelungen zu bezeichnen. Wir wollen sie im nächsten Jahren größer durchsgelungen zu bezeichnen. Wir wollen sie im nächsten Jahren größer durchsstübren. — Aber auch unsere Zierpslanzen machen uns stets viel Freude. Fast zu seder Zeit ist irgend eine interessante Blüte zu sehen. Bald sind es Blüten der herrlichen verschiedenen Orchideen, bald Cacteen, bald welche aus der Jamilie der Aronstabgewächse, dann wieder der Ingwergewächse. Dort treiben die Sagobäume mächtige Japsen, hier blühen die interessanten Acanthus, Hibiscus und Alamanden und so löst das eine das andere ab. Alles in allem macht es auf seden Besucher einen imposanten Eindruck und löst immer Bewunderung aus, und dieses danken wir nicht zulett allen den

Kameraden, die mit Pflanzens und Samensendungen dazu beigetragen haben und auch sernerhin weiter beitragen werden, unsere Pflanzensammlung zu bereichern.

Die Handelspstanzen: Alpenveilchen, Primeln, Chrysantemen und wie sie alle heißen, haben sich gut entwickelt. Hier konnte man es ja mit dem Bewässern schaffen. Anders war es bei den Sommerblumen und Dahlienskulturen, hier sah es manchmal trostos aus. Aber alte Praktiker sagen: "Die Sonne hat noch nichts verdorben!" So auch hier. Dank des lange anhaltenden sommerlichen Herbstes mit wenigstens etwas Niederschlag, hat sich zum Teil alles noch den Verhältnissen entsprechend gut entwickelt und

find wir auch bier auf die Rechnung gekommen.

Im Bark sind keine wesentsichen Aenderungen gemacht worden. Die Bepflanzungen waren wie im vergangenen Jahre auch. Ledigsich — bedingt durch den Gewächshaus-Neubau sür den Gemüsebau — haben wir einige qm vom Bark abgetreten. Aber die Verbindung vom Bark, am Tennisplat entsang, zum Cossmangarten ist noch erhalten und ist durch kleine Umsänderungen wieder geschickt gesöst worden. Im großen und ganzen sah man hier im Bark die Trockenheit am deutlichsten, trott des österen Einslates der Motorpumpe, die wohl vorwiegend im Gemüses und Obstauarbeitete. Die Rasenpläte sahen zum Teil nicht grün, sondern braun aus. Die Staudens und Blumenbeete sind teils überhaupt nicht oder nur wenig zur Gestung gekommen. Ia Sträucher und Bäume weskten manchmal sehr bedenksich. Hoffen wir, daß ein nasser Winter kommt und wieder für genügend Bodenseuchtigkeit sorgt, um im kommenden Jahr bessere Ersolge zu erzielen.

Gemüsebau. Oktober 1934. Trot der diesjährigen enormen Trockensheit kann man noch von einer befriedigenden Ernte reden, mit Ausnahme von Erdbeeren, Spargel und einigen Wurzelgewächsen. Die Ernte von Frühgemüsen in den Frühbeetkästen, und im neuen Gemüseblock waren recht gut und die Anlage des Blocks macht sich bestimmt in mehreren Jahren bezahlt. Besonders dieses katastrophase Dürrejahr nahm die meiste Zeit mit gießen, neuerdings mit Motorpumpe in Anspruch. Wenn man bedenkt, daß es von Mitte April bis Ende September nicht geregnet hat, so kann seder sich vorstellen, wie es da, wo wir mit der Motorspritze nicht hinkonnten, ausgesehen hat. Das Kohsseld (Spätkohl) hat sich erst nach den letzten Regensällen gut herausgemacht, sodaß wir noch reichsich Kohl, wenn auch nicht so sertaten ist Sellerie (sede Knolle ziemlich 2 Pfd.), Poree, Tomaten und verschiedene Rübenarten. Die vorsährige Neupslanzung von Spargel im Dersuchsseld steht trot der großen Trockenheit gut.

An Arbeiten werden 3. It. das Einernten, Bodenbearbeitungen, Besarbeiten der Spargelanlagen, des Weinbergs und Entleeren der Frühbeete durchgeführt. Gleichzeitig wurde zum herbst $^{1}/_{4}$ Morgen Winterkohl in Rillen

ausgepflangt.

Hoffentlich werden wir im Laufe des Winterhalbjahrs ziemlich mit Nieders schlägen bedacht, um reichlich Winterfeuchtigkeit des Bodens zu bekommen. Koepf.

Walds und Obstbau. Sommer 1934. In den Sommermonaten wurden neben den sausenden Arbeiten die läuterungshiebe in den Schonsungen am Engelsgrund, hinterer Warteberg und am Schmachteberg auss geführt. In dem Kiefernschlag am hinteren Schmachteberg wurden noch nachträglich 300 Stück Weides und Obstbaumpfähle gehauen. Die junge Schonung am Engelsgrund hat unter der großen, noch nie dagewesenen Trockenheit stark gesitten. Von den neugepslanzten Lärchen und Schwarzskiesern sind viele eingegangen. Auch von den neugepslanzten zichten und Buchen auf dem Schwachteberg müssen von den neugepslanzten zichten und der BergersensSchonung auf dem Gesänge gepslanzten jungen Eschen der Trockenheit Widerstand bielten und ausnahmslos angewachsen sind. Im Forstgarten mußte sehr viel gegossen werden, um die junge Saat und neusverschulten Sämlinge am Leben zu erhalten.

Im Obstbau machte das Ausputen der alten Kirschbäume viel Arbeit. doch sind wir jest soweit damit, daß vor dem Laubabsall sämtliche Kirsche bäume von dem trockenen Holz befreit sind.

Die Obsternte war, was Kirschen anbelangt, mittelmäßig, bei Aepseln leider nur gering. Schuld daran war der Apselblütenstecher, der in der Blütezeit in der Umgegend ganz vernichtend gewirkt hat. —

Das Absischen des Teiches wurde am 25. Oktober svorgenommen.

Das Resultat ist als gut zu bezeichnen. Der Zuwachs beträgt bei vielen Karpsen reichsich 2 bis $2^{1/2}$ Pfund.

Einsiedel.

Obst bau. (Sommer 1934.) Die wichtigsten täglichen Arbeiten bestanden im Bewässern, Gießen und Wasserfahren. Ohne Bewässerung war eine um Bewälsern, Gießen und Wallerfahren. Ohne Bewälserung war eine Bodenbearbeitung nicht möglich. Die Bestellarbeiten konnten nur unter großen Mühen mangelhaft ersolgen. Es mußte oft ersolglos gesät und gespslanzt werden. — Die Kirschenernte war sehr gut und um 14 lage srüher. Die Kirschen konnten restlos geerntet und zu guten Preisen verkaust werden. Aepfel und Birnen brachten eine gute Mittelernte. In In einigen Gegenden Deutschlands, z. B. am Rhein, wurden Vollernten eingebracht.

In den Baumschulkulturen ist durch die Trockenheit ein erheblicher Schaden entstanden. Von den aufgeschulten Unterlagen konnte teilweise nur die Hälfte durch Bewässern gerettet werden. Selbst die Veredelungen an ästeren Bäumen gingen wieder ein.

an ästeren Bäumen gingen wieder ein.
In April wurden in den Obstbergen am Vorwerk alle unbrauchbaren Bäume umveredelt. Es wurden einige Tausend Reiser aufgesetzt. Jum Umpfropsen nicht mehr geeignete Bäume wurden entsernt.

In der Baumschule werden jest die verpflanzfähigen Bäume gerodet und im Obstgarten beginnen die minterlichen Pflegearbeiten. H. Schmidt.



Baumblüte.